

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 162. Ratssitzung vom 30. Januar 2013

3569. 2012/99

**Postulat von Gian von Planta (GLP) und Guido Trevisan (GLP) vom 14.03.2012:
Einrichtung einer Begegnungszone mit Tempo 20 an der Regensdorferstrasse
zwischen Brühlweg und Holbrigstrasse**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Gian von Planta (GLP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 2450/2012): Das Zentrum von Höngg ist für Fussgängerinnen und Fussgänger so eng und unattraktiv zum Einkaufen, dass sich schwerlich Gewerbetreibende für diese Flächen finden lassen. Deshalb dehnt sich das Zentrum auch immer mehr entlang der Regensdorferstrasse aus. Dies führt zu neuen Problemen: Beidseits der Regensdorferstrasse hat es zahlreiche Geschäfte, Parkplätze und Parkhäuser, was zur Folge hat, dass die Strasse extrem oft von Zufussgehenden gequert wird. Diesen kann nicht verübelt werden, dass sie unter Umständen nicht bereit sind, einen Umweg über den Fussgängerstreifen in Kauf zu nehmen. So kommt es oft zu gefährlichen Situationen. Zudem herrscht wegen der Fussgängerstreifen ein starker Stop-and-Go-Verkehr. Die Situation ist also für alle Beteiligten unbefriedigend. Die einzige Möglichkeit zur Aufwertung des Quartiers ist eine echte Begegnungszone, die es in dieser Form in der Stadt noch nicht gibt. Andernorts hat man auf vergleichbaren Strassen gute Erfahrungen damit gemacht – nach anfänglicher Skepsis war auch das Gewerbe sehr zufrieden. Die Begegnungszone wird dem Gewerbe Umsatz generieren und den Quartierkern aufwerten. Als positive Nebenwirkung wird auch der Autoverkehr flüssiger werden.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

***STR Daniel Leupi:** Die Frage, wie in Quartierzentren mit gut befahrenen Strassen die verschiedenen Ansprüche auszutariieren sind, beschäftigt den Stadtrat immer wieder. Im Moment läuft ein Projekt, das entsprechende Antworten liefern soll. Zudem gilt es, die Ergebnisse der Diskussion im Quartier abzuwarten. Im Moment beurteilen wir eine Begegnungszone als nicht angepasst. Tempo 30 schliessen wir als zu prüfende Massnahme aber nicht aus.*

Weitere Wortmeldungen:

***Mauro Tuena (SVP):** Die Geschäfte gehen nicht wegen einer fehlenden Tempo-20-Zone zu, sondern wegen der teuren Mieten. Die Regensdorferstrasse ist eine Durch-*

gangsstrasse, von einer Tempo-30-Zone sollte man deshalb ebenfalls absehen. Fussgängerinnen und Fussgängern ist es übrigens durchaus zumutbar, 50 m zu einem Fussgängerstreifen zu gehen. Da auf der Regensdorferstrasse der Bus 46 fährt, hätte Tempo 20 bzw. 30 auch massive Auswirkungen auf den Gesamtfahrplan und die Kosten der VBZ. Ich bitte das Parlament, das Postulat nicht zu unterstützen. Den Stadtrat bitte ich, auch auf die Tempo-30-Zone zu verzichten.

Roland Scheck (SVP): Dieser Vorstoss ist insofern naiv, als dahinter die Vorstellung steht, es lasse sich mit der Verdrängung und Behinderung des Verkehrs ein Begegnungszentrum schaffen. Die Schmiede Wiedikon ist das beste Beispiel dafür, dass mit Verkehrsbehinderungen auch die Quartierbewohnerinnen und -bewohner vertrieben werden. Die sogenannte «nachhaltige» rot-grüne Verkehrspolitik führt zu einer permanenten Verödung von Lebensräumen. Die Regensdorferstrasse ist die Verbindung von Höngg nach Regensdorf – auf dieser Achse Tempo 20 zu fordern, ist unhaltbar. Als Gemeinderat trägt man die Verantwortung, ein Thema in seinem ganzen Zusammenhang zu betrachten.

Claudia Simon (FDP): An der Regensdorferstrasse sind die Geschäfte alle besetzt. Das Problem für das Gewerbe besteht vielmehr am Meierhofplatz. Da ich dort um die Ecke wohne, quere ich die Strasse mindestens jeden Samstag, und es wäre mir noch nie in den Sinn gekommen, dass der Weg zu einem der drei Fussgängerstreifen zu weit wäre. Wie schon erwähnt, fährt dort der 46er-Bus, der allein wegen der geplanten Tempo-30-Zone auf der Nordstrasse 40 Sekunden länger unterwegs sein wird. Wir bitten alle, diesen absurden Vorstoss abzulehnen.

Markus Hungerbühler (CVP): Die CVP lehnt das Postulat klar ab. In der «Begegnungszone» in der Schmiede Wiedikon begegnet sich so ziemlich niemand. Wären die Postulanten ehrlich gewesen, hätten sie gleich ein Fahrverbot gefordert.

Guido Trevisan (GLP): Das kommerzielle Zentrum von Höngg hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten vom Meierhofplatz an die Regensdorferstrasse verschoben. An der Regensdorferstrasse befinden sich auf beiden Seiten zahlreiche Geschäfte. Die drei Fussgängerstreifen werden zwar durchaus genutzt, doch in letzter Zeit wechseln Personen die Strassenseite auch neben den Fussgängerstreifen. Eine Begegnungszone würde auf diesen ungefähr 200 m den Aufenthaltsraum stärken, sodass ein neues kommerzielles Zentrum entstehen könnte. Parkplätze müssten übrigens keine verschwinden, denn auf beiden Seiten der Strasse befinden sich total zwei Parkhäuser, die ebenfalls nicht verschwinden werden. Der Vorstoss unterliegt also keiner Ideologie. Im Kantonsrat wurden kürzlich Tempo-30- und Begegnungszonen im geschlossenen Siedlungsgebiet gefordert, dies aber nicht flächendeckend, sondern nur in Ortszentren, wo viele Zufussgehende die Strasse queren. Die Regensdorferstrasse fällt genau in dieses Schema. Schon heute fahren die Autos dort kaum schneller als 20 oder 30 km/h. Wegen der Bushaltestelle können auch die Busse nicht volle Fahrt aufnehmen. Somit haben auch die VBZ kein Argument dagegen. Auch von der Stadt her kann man nicht viel schneller in die Regensdorferstrasse hineinfahren. Am Zentralplatz in Biel funktioniert eine solche Begegnungszone übrigens gut.

3 / 3

Andrea Hochreutener (SP): *In Höngg, wo es kein Dorfzentrum zum Verweilen gibt, braucht es Platz für Begegnungen von Fussgängerinnen und Fussgängern. Im Moment beansprucht der Verkehr zu viel Platz und ist zu dominant. Es sollen sich auch Familien mit Kindern sicher fühlen können. Dem Problem am Meierhofplatz wird auch mit einer Begegnungszone nicht beizukommen sein, aber das Postulat geht in die richtige Richtung. Der Verkehr von Regensdorf her sollte eigentlich über die Frankentalerstrasse geleitet werden und nicht durch das Quartier. Die SP unterstützt das Postulat.*

Alexander Jäger (FDP): *Eine Tempo-20-Zone würde die Busfahrt vom Rütihof an den HB, die heute schon 23 Minuten dauert, noch länger machen, wodurch die Höngger in Sachen ÖV noch mehr benachteiligt würden. Von einer Förderung des ÖV könnte dann jedenfalls keine Rede sein. Dank den Rabatten wird die Strasse eigentlich kaum wild überquert. Es fragt sich allenfalls, ob die Fussgängerstreifen heute noch am rechten Ort sind, aber es kann nicht angehen, dass man den Fussgängern gleich mit einer Tempo-20-Zone entgegenkommt. Wer sich begegnen will, kann dies übrigens sehr gut auf der nahen Schärrewiese tun. Der Vorstoss ist nicht nötig.*

Das Postulat wird mit 68 gegen 51 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat